



Nikolauskäppeli, Jonen



Nikolauskäppeli Jonen

Minidosis Mythenkitt

Sie wird gewöhnlich in einem Atemzug mit den Auseinandersetzungen bei Morgarten, Murten und zu St. Jakob genannt: die Schlacht bei Sempach. An diese, genauer gesagt, an eines der zahlreichen Geplänkel rund um die Hauptschlacht, erinnert die kleine Wegkapelle in Jonen, unmittelbar an der Hauptstrasse. Am 13. November 1388, also zwei Jahre nach der grossen Schlacht trafen dort, wo heute die Kapelle in Jonen steht, Bewaffnete aus Zug und Bremgarten aufeinander, wobei letztere 18 Mann verloren. Herrschte damals Krieg, so bedeutete das weitgehend anarchische Zustände. Soldaten lebten davon, sich ihren Unterhalt über Plünderungen zu sichern. Hinzu kamen beschäftigungslose Söldner und Deserteure, die durch die

Lande zogen. Der Sempacherbrief aus dem Jahre 1393, das erste Dokument übrigens, das die Waldstätte gemeinsam mit Zürich, Bern, Zug und Glarus als Eidgenossen ausweist, enthält verschiedene Regeln, wonach Fahnenflüchtige und Plünderer bestraft, desgleichen aber auch Kirchen, Klöster und Frauen geschont werden sollten. Derartige Abmachungen lassen vermuten, wie es vor und nach der Schlacht von Sempach in den Umlanden zugegangen sein musste.

Zeitenwende nach der Schlacht

Erstmals erwähnt wird das «Käppeli» im Jahre 1568. Zu dieser Zeit dürften die Schlacht von Sempach bereits Teil des Mythos von den wehrhaften Eidgenossen geworden sein, die sich ihre Unabhängigkeit und Freiheit gegen fremde Mächte erkämpft hatten. Im Falle von Sempach namentlich die «bösen Habsburger». Dass jedoch die historischen Fakten verdreht wurden, spielte keine Rolle. Die Stadt Luzern, im Bündnis mit den Waldstätten, hatte nämlich um 1385 die habsburgischen Besitzungen Rothenburg und Wollhusen erobert und die Vögte vertrieben, klar widerrechtliche Handlungen, die Herzog Leopold III als Vertreter der habsburgischen Ordnungsmacht auf den Plan riefen. Mit seinem Söldnerheer, dem sich auch Soldaten aus Bremgarten und anderen zu Habsburg gehörenden Teilen der heutigen Schweiz anschlossen, zog der Adlige aus, die Landstadt Luzern zur Rechenschaft zu ziehen. Die Habsburger kassierten eine vernichtende Niederlage, mit Folgen auch für das Kelleramt: Dieses gelangte unter Einfluss der Eidgenossen.

Bildhäuschen mit Heiligenbild

Die Nikolauskapelle hat keine Türe, lediglich ein halbrundes Fenster unter einem vorgezogenen Satteldach. In diesem ist ein eisernes Gitter eingelassen. Im Inneren des Bildhäuschens befindet sich ein gemauerter Altartisch mit dem Brustbild des Heiligen Nikolaus in bäurischer Rokokomalerei aus dem 18. Jahrhundert. An der rechten Seitenwand hängt überdies ein Kruzifixus aus dem 19. Jahrhundert.



Nikolauskäppeli

Jonen



www.aargauerkapellen.ch



Grosser Auftritt

Das «Käppeli» in seiner heutigen Gestalt geht zurück auf das Jahr 1811, als die Verantwortlichen der Gemeinde Jonen, letztere seit jeher Eigner des Bildhäuschens, die Neuerrichtung empfahlen. Das «Käppeli» sei «eingefaulert, die Gemeinde solle sich beschliessen, ob sie dasselbe wieder aufbauen oder abschliessen wolle», hiess es. Die Gemeinde entschied für den Neubau, der seither 1938, 1977 und 1988 aufgefrischt worden war. Seit 1966 steht das Bildhäuschen unter kantonalem Denkmalschutz. Seinen letzten grossen Auftritt erlebte die Nikolauskapelle 1988 anlässlich der Gedenkfeier «600 Jahre Schlacht beim Käppeli».

Spiritueller Impuls: Franz von Assisi, dem Friedensboten und Erneuerer der Kirche, wird folgendes Gebet zugeschrieben:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich nicht trachten, dass ich getröstet werde, sondern
dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Leo Stocker, Pfarradministrator Jonen

Das Projekt «Aargauer Kapellen»

Zum Abschluss ihres Jubiläumsjahres «125 Jahre Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Aargau: 1886–2011» hat die Landeskirche das Projekt «Aargauer Kapellen» initiiert. Ziel ist es, den reichen Kapellenschatz im Kanton Aargau mit praktischen und historischen Informationen zu dokumentieren, spirituelle Impulse zu geben und die Menschen einzuladen, diese besonderen Orte zu besuchen und dort einen Moment innezuhalten.

Weitere Informationen zu den Kapellen und zum Projekt allgemein finden Sie unter www.aargauerkapellen.ch.



Römisch-Katholische Kirche
im Aargau

Standort

Jonen, Staldenstrasse bei der Bushaltestelle Käppeli
Anfahrt ÖV: Via Wohlen oder Dietikon nach Bremgarten. Von dort aus mit dem Bus in Richtung Jonen bis Haltestelle «Käppeli». Anfahrt Individualverkehr: Autobahn Zürich-Zug bis Ausfahrt Affoltern/Zwillikon. Von dort aus Richtung via Ottenbach. Alternativ via Baden/Bremgarten via Lunkhofen. Ab Jonen auf Bushaltestelle «Käppeli» achten. Parkplätze beim Gemeindehaus (5 Min zu Fuss).

Öffnungszeiten

Das Bildhäuschen kann nicht betreten werden, ist aber rund um die Uhr zugänglich.

Kontakt: Gemeindeverwaltung Jonen, T 056 649 92 92